

Christen loben Gott mit »einer
Stimme«!

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzopf

Christen loben Gott mit »einer Stimme«!

Paulus gibt den Christen in Rom ganz praktische Hinweise, die auch uns helfen sollen, in alltäglichen Dingen nicht den Blick nach oben zu vergessen. Es geht um eine deutliche Unterscheidung und Trennung der Meinungen, Standpunkte, Ansichten und Gewissensfragen von dem, was die Beziehung zu Gott ausmacht. Jesus hat uns von allen religiösen Zwängen befreit. Aber unsere Freiheit soll Gott ehren und groß werden lassen vor unseren Mitmenschen.

13 Hören wir doch auf, uns gegenseitig zu verurteilen! Achten wir vielmehr darauf, dass wir unserem Bruder kein Hindernis in den Weg legen und ihn zu Fall bringen!¹

Nimm den anderen an, wie Jesus dich angenommen hat. Du »Starker im Glauben« stelle mit deiner Freiheit dem Schwachen kein Bein. Reagiere einfühlsam auf die Bedürfnisse deiner Schwester, deines Bruders in Jesus. Sie ist da, diese wunderbare Freiheit. Aber nutze sie mit einem liebenden Herzen.

14 Durch Jesus, den Herrn, bin ich zu der Überzeugung gekommen und habe die Gewissheit, dass es nichts gibt, was von Natur aus unrein wäre.²

Nichts, absolut nichts, ist an sich unrein. Löst das Schnappatmung aus? Paulus, der Ex-Pharisäer unter den Pharisäern, der Eiferer für das Gesetz, setzt mit einem Halbsatz das »Gesetz des Mose« außer Kraft. Dann kommt ein überraschender Zusatz:

14 Für den allerdings, der etwas als unrein ansieht, ist es dann auch unrein.³

Ist dir bewusst, was Paulus hier sagt? Der im Glauben Schwache verurteilt sich selbst. Dieses Kapitel endet mit der Aussage »Selig ist, der sich selbst nicht verurteilen muss, in dem, was er gutheißt«. Sei dir deiner Freiheit bewusst und lebe sie. Aber, jetzt kommt ein großes »Aber«.

15 Wenn dein Bruder nämlich wegen einer Speise in Bedrängnis kommt, handelst du nicht mehr, wie es der Liebe entspricht. Führe ihn mit deinem Essen nicht ins Verderben, auch für ihn ist Christus gestorben!⁴

„Ich bin frei, Herr. Ich kann alles tun. Ich kann essen oder trinken, was ich will.“

Mein Freund hat ein Alkoholproblem. Ich lade ihn zu mir ein. Ich schenke mir ein Glas Wein ein, proste ihm zu und sage: *„Freiheit!“* Und er ist verletzt, er ist betroffen, er ist verwirrt, er versteht nicht, warum ich das mit ihm mache.

Das ist keine Liebe. Was nützt mir die Freiheit, wenn die Liebe fehlt?

1 Römer 14,13; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

2 Römer 14,14; Neue Genfer Übersetzung, 2011

3 Römer 14,14; Neue Genfer Übersetzung, 2011

4 Römer 14,15; Zürcher Bibel, 2007

16 Was für euch gut ist, soll nicht schlechtgemacht werden.⁵

Das ist interessant. Rücksichtnahme bedeutet nicht, dass ich meine Freiheit unterdrücken muss. Sei nicht gesetzlich. Glaube nicht einmal den Leuten, die gesetzlich sind. Lasse es nicht zu, dass sie schlecht über Dinge reden, von denen du weißt, dass du sie dankbar annehmen kannst.

17 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.⁶

Gottes Reich ist das Gleiche wie das Himmelreich oder Gottes Königsherrschaft. Seit seiner Himmelfahrt ist Jesus der »Herrscher« in diesem Reich. Die Bürger sind die Menschen, die sich vom Heiligen Geist leiten lassen.

Das Volk Israel kannte eine Reihe von Vorschriften, die die Ernährung betrafen. In vielen Religionen gibt es Regeln für Essen und Trinken. In Gottes Reich spielt das alles keine Rolle mehr. Jesusnachfolger werden an ihrer Liebe zu anderen Menschen erkannt. In Gottes Reich folgt Friede immer dem Geschenk der Gerechtigkeit. Wenn du dir mehr deiner Sündhaftigkeit bewusst bist, als deiner Gerechtigkeit, wirst du dich nie am Frieden mit Gott erfreuen können.

17 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist;

18 wer darin Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und auch von den Menschen geschätzt.⁷

Das ist ein harter Brocken. Das wird nicht einfach. Aber wenn du beides erreichen kannst, ist das großartig. Was dich betrifft, lebe mit allen im Frieden. Das kannst du nicht immer erreichen, aber so weit es an dir liegt, lebe im Frieden.

Und wenn Gott dir sagt, dass du ihm gefällt, und du erfahren darfst, dass du von den Menschen geschätzt wirst, dann ist das ein Zusatzbonbon, großartig. Du gehst in die richtige Richtung. Paulus gibt noch mal den Kurs vor.

19 Lasst uns also dem nachjagen, was dem Frieden dient und der gegenseitigen Auferbauung!⁸

Paulus kennt all das Konfliktpotential, das sich da aufbaut, wo Menschen zusammen sind. Der unterschiedliche kulturelle Hintergrund. Die oft gegensätzlichen Ansichten zum Lebensstil. Eine andere Auslegung der Bibel. Gebote – ja oder nein. Die Form der kirchlichen Versammlungen und vieles mehr.

Paulus fordert jeden Glaubenden auf, das Trennende in der Bedeutungslosigkeit versinken zu lassen. Die dadurch frei gewordene Kraft sollen wir dann dazu einsetzen, für Frieden und gegenseitige Förderung zu sorgen. Paulus pflegt einen Garten

5 Römer 14,16; Zürcher Bibel, 2007

6 Römer 14,17; Lutherbibel, 2017

7 Römer 14,17-18; Schlachter, 2000

8 Römer 14,19; Einheitsübersetzung, 2016

der Gnade. Es gibt eine Vielzahl von Blumen, Kräutern, Stauden, Büschen und Bäumen. Es ist ein Symbol für Jesus Leib. Nimm die Vielfalt in Jesus Leib an. Verachte und übergehe keine dieser Pflanzen. Pflege den Garten von Gottes Gnade.

20 Reiß nicht wegen einer Speise das Werk Gottes nieder! Alle Dinge sind rein; schlecht ist es jedoch, wenn ein Mensch durch sein Essen Anstoß erregt.⁹

Paulus macht es noch einmal ganz klar. Es geht nicht um Essen, nicht um Trinken. Sondern darum, wie ich mit meinen Mitmenschen umgehe. Errege mit dem, was du tust, keinen Anstoß.

21 Deswegen isst du besser kein Fleisch, trinkst keinen Wein und vermeidest überhaupt alles, was einen anderen Christen zu Fall bringt.¹⁰

Es ist gut, kein Fleisch zu essen oder keinen Wein zu trinken, wenn das bei meinem Mitmenschen das Vertrauen in Gott aufbaut. Paulus war nicht gegen Fleisch oder Wein. Sein Anliegen lag tiefer. Seiner persönlichen Ansicht nach waren alle Nahrungsmittel rein und annehmbar. Denjenigen, die sich weigerten, Fleisch zu essen, vielleicht weil es mit Götzenopfern in Verbindung gebracht wurde, attestierte er einen schwachen Glauben.

Aber die Nächstenliebe übertrumpft alle persönlichen Überzeugungen in Sachen Essen, Trinken und besonderen Tagen. Wenn wir unseren Nächsten lieben, werden wir alles vermeiden, was Glauben hemmt, und alles tun, was Glauben fördert – aus Liebe.

22 Behandle deine Überzeugung in diesen Dingen als eine Angelegenheit zwischen dir und Gott.

Und dann kommt die tolle Aussage:

Glücklich zu nennen ist der, der sich in Fragen der persönlichen Überzeugung so verhält, dass er sich nicht selbst anzuklagen braucht.¹¹

Der Glaube muss vor Gott bestehen, und unsere Freiheit im Handeln leben wir in Verantwortung vor Gott. Diese Seligpreisung soll nicht eine falsche Selbstsicherheit der »Starken« bestätigen, sondern sie ruft zu einer Selbstprüfung des eigenen Verhaltens auf.

23 Wer aber beim Essen ein schlechtes Gewissen hat, ist schon verurteilt,

Nicht von Gott verurteilt. Nein, es gibt keine Verurteilung. Wer verurteilt hier wen? Wer mit einem belasteten Gewissen handelt, verurteilt sich selbst.

23 Wer aber beim Essen ein schlechtes Gewissen hat, ist schon verurteilt, denn er handelt nicht nach dem, was er glaubt. Doch alles, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde.¹²

9 Römer 14,20; Einheitsübersetzung, 2016

10 Römer 14,21; Hoffnung für alle, 2015

11 Römer 14,22; Neue Genfer Übersetzung, 2011

12 Römer 14,23; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

Wie definieren wir Sünde? Sie ist die Umkehrung von Liebe, das Gegenteil von Jesus. Alles, was aus dem Glauben an Jesus geschieht, ist Gerechtigkeit.

Die richtige Dogmatik ist noch kein lebendiger Glaube. Paulus zeigt hier den Glauben in seiner persönlichsten Dimension: Es ist das zwischen mir und Gott bestehende Vertrauensverhältnis. Wahrer Glaube ist das Liebesverhältnis zwischen einem Gotteskind und seinem Vater. Alles, was nicht aus liebendem Vertrauen heraus getan wird, sondern andere Beweggründe hat, ist Sünde. Es geht um die Quelle, es geht um das Ziel.

Wir sind am Ende des 14. Kapitels des Briefs an die Christen in Rom angekommen. Wir haben wichtige praktische Informationen bekommen, wie wir uns im rauen Alltag als Jesusnachfolger zeigen können.

Paulus hat viele Themen angesprochen: Streit, Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten unter Christen. Darf ich dies trinken oder das essen? Was ist verboten und was ist in Ordnung? Gibt es einen bestimmten Tag, den ich feiern sollte? Paulus hat uns gezeigt, wie wir sicher diese Klippen umfahren können, ohne aus einer Mücke einen Elefanten zu machen.

Da Briefe nicht mit Kapitel- und Verseinteilung geschrieben werden, geht Paulus Argumentation ohne Unterbrechung weiter. Er entlässt den »Starken« nicht aus seiner Verantwortung für den »Schwachen«.

1 Wir, die Starken, sind verpflichtet, die Schwächen der Schwachen zu tragen und nicht uns selbst zu Gefallen zu leben.¹³

Wenn du dich fragst, wie der starke Bruder oder die starke Schwester aussieht, lautet die Antwort: Er/sie ist frei von religiös auferlegten Forderungen und Pflichten. Das hörst du vielleicht nicht sehr oft, aber genau das sagt Paulus. Der starke Bruder oder die starke Schwester ist frei. Der schwache Bruder oder die schwache Schwester hat viele religiös begründete Komplexe.

Wenn wir geistgeführt im Glauben reifen, führt uns Gott in die Freiheit, nicht in Gebundenheiten. Derjenige, der durch viele Einschränkungen und Vorschriften gefesselt ist, ist der unreife Bruder. Die reife Schwester ist diejenige, die ihre Freiheit in Jesus kennengelernt hat und dafür dankbar sein kann. Denn wie Paulus sagt, ist nichts an sich unrein. Und doch prahle mit deiner Erkenntnis nicht.

Ein Glaubender provoziert niemand mit seiner Freiheit. Er tönt damit nicht herum und macht keine große Sache daraus. Ein Jesusnachfolger benutzt seine Freiheit nicht als Waffe, mit der er den im Glauben Schwachen verletzt. Wir sind eingeladen, mit Gottes Methode zu handeln: Mit Liebe und Weisheit.

1 Wir müssen als die Starken die Schwäche derer tragen, die schwach sind, und dürfen nicht für uns selbst leben.¹⁴

13 Römer 15,1; Zürcher Bibel, 2007

14 Römer 15,1; Einheitsübersetzung, 2016

Denke an den menschlichen Körper mit all seinen Gliedern und all seinen Organen. Wir sind Jesus Körper. Wenn ein Organ oder Glied des menschlichen Körpers leidet, versuchen die anderen, das auszugleichen und das leidende Teil so gut wie möglich zu unterstützen.

Der menschliche Körper besteht aus vielen Teilen, und so ist es auch mit Jesus Leib. Und wir – seine Glieder – haben viele Meinungen, Gedanken und Ideen. Einige von uns sind in der Reife des Glaubens fortgeschritten, und andere sind in ihren Meinungsblockaden gefangen. Und doch sollen wir uns gegenseitig unterstützen. Das legt Paulus uns nahe. Mache aus einer Mücke keinen Elefanten.

2 Jeder von uns gefalle dem Nächsten zum Guten, zur Erbauung¹⁵

Ist das nicht ein interessanter Hinweis? Diese Verpflichtung gilt allen Glaubenden. Keiner ist ausgenommen. Denn nur der ist ein Christ, der die Jesusart lebt und sich immer mehr in sein Bild verwandeln lässt.

Ich bin überzeugt, dass Gott kein Heuchler ist. Und deshalb glaube ich, dass Gott daran interessiert ist, Dinge zu unserem Besten und zu unserer Erbauung zu tun. Das ist Teil seines Wesens.

In religiösen Kreisen hört man manchmal, dass Gott uns zerbrechen muss. Hast du diese Idee auch schon gehört? Auf der Homepage einer christlichen Gemeinde habe ich einen Artikel gelesen, der überschrieben war: »Bist du bereit, dich zerbrechen zu lassen?« Und dann wurde der Vers zitiert: *„Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.“* Und nachdem Gott dich zerbrochen hat, wird er dich schließlich wieder aufbauen.

Liebe Hörerin, lieber Hörer, der Planet Erde wird versuchen, dich zu zerbrechen. Aber was tut Gott? Er baut dich in Jesus auf. Ja, es kann sein, dass wir von unserer Abhängigkeit vom »Fleisch« zerbrochen werden. Aber niemals wird Gott als Dr. Tod uns in die Enge treiben und versuchen, uns eine Lektion zu erteilen, uns zu zerbrechen.

Gott ist gut. Gott ist gut. Und er sagt, lasst uns einander erbauen und lasst uns Dinge zum Wohle des anderen tun. Das spiegelt Gottes Herz wider. Er baut dich auf, er reißt dich nicht nieder. Gott demütigt dich nicht einmal. Wusstest du das? Du kannst das Neue Testament durchforschen, du wirst keine Stelle finden, wo Gott den Glaubenden demütigt. Dagegen lesen wir:

10 Demütigt euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen.¹⁶

Wir haben also eine Wahl: Wir können uns vor Gott demütigen, wie uns der Heilige Geist inspiriert und motiviert, und die Wahrheit erkennen. Oder wir können uns in unsere Meinung versteifen und in Arroganz und Stolz verharren. Aber Gott bricht

15 Römer 15,2; Elberfelder Bibel 2006

16 Jakobus 4,10; Lutherbibel, 2017

oder demütigt uns nicht, er baut uns in Jesus auf. Gott gibt uns Würde, obwohl wir sie nicht unbedingt verdienen, nicht wahr? Er lädt uns an seinen Tisch ein, um an seiner Güte zu schlemmen. Und selbst wenn es darum geht, dass wir etwas lernen müssen, lässt er kein Gewitter los und versucht, uns eine Lektion zu erteilen, um uns zu brechen und uns zu demütigen.

Wenn du so mit deinen Kindern umgehen würdest, wäre das vielleicht ein Fall für das Jugendamt.

Schon David hat tolle Erfahrungen mit Gott gemacht. Deshalb ruft er uns zu:

9 Schmeckt und seht wie gütig Jahwe ist! Glückliche sind alle, die Schutz bei ihm suchen!¹⁷

Das ist die Wahrheit über Gottes Herz für dich. Er reißt dich nicht nieder, er baut dich in Jesus auf. Wir haben Paulus Siegesruf gehört:

31 ... Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein?¹⁸

Wenn Gott für dich ist, wer oder was kann dann gegen dich sein? Vielleicht ist dir so zumute, dass du sagen möchtest: *„Papa, viele Leute sind gegen mich.“ Und dann wird dir bewusst: „Ja, aber du bist für mich. Du bist für mich, ganz egal, was passiert. Und du, Papa, bist nicht »sie«.“*

Paulus fordert die Leser und Hörer seines Briefes auf, dass sie sich gegenseitig erbauen und aufbauen und einander ermutigen. Denn genau wie bei dem menschlichen Körper passen alle Teile von Jesus Gemeinde zusammen, um etwas Großartiges daraus werden zu lassen. Kein Glied am Körper von Jesus soll dadurch auffallen, dass es stört und zerstört, was Gott baut. Jeder ist eingeladen, zu Gottes Ruhm und Ehre mitzubauen.

3 Denn auch der Messias hat ja nicht sich selbst zum Gefallen gelebt, sondern so, wie es in Gottes Buch vorausgesagt ist: »Die Schmähungen derer, die das Wort gegen dich erhoben, haben mich getroffen.«¹⁹

Jesus hätte sich selbst retten können, er hätte vom Kreuz herabsteigen können, er hätte sagen können: *„Weißt du was, die Schmähungen sind mir zu viel; ich bin kaputt; ich will nicht zur Sünde werden, damit du zur Gerechtigkeit wirst; ich bin es leid; ich habe es satt; diese Behandlung habe ich nicht verdient.“* Aber er tat nichts davon. Er ließ die Schmähungen auf sich prasseln. Der Lohn der Sünde ist der Tod. Jesus starb, er nahm den Lohn für jeden Menschen an sich. Es gibt nun keinen Lohn mehr für dich.

Er ließ alles auf sich fallen, damit nichts auf dich fallen würde. Es gibt keine Verurteilung für dich, weil Jesus sie auf sich genommen hat. Deine Sünde von gestern, heute und morgen hat sich in nichts aufgelöst.

17 Psalm 34,9; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

18 Römer 8,31; Schlachter, 2000

19 Römer 15,3; Das Buch, 2022

4 Denn alles, was früher geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben.²⁰

Hast du dich schon mal gefragt, warum das Alte Testament im Neuen Testament so oft zitiert wird? Ist dir aufgefallen, dass in den Schriften von Paulus, Petrus, Jakobus und Johannes Zitate aus dem Alten Testament allgegenwärtig sind? Die Autoren erzählen die Geschichte von Israel, von der Wanderung durch Wüste und von Ägypten. Und die Geschichten sollen uns eine Belehrung sein, uns Mut machen. Denn die Botschaft lautet: Gott hat gehandelt, und er wird es wieder tun. Gott hat eingegriffen, und er war treu, und er war gut, und man konnte ihm vertrauen.

Es war nicht immer alles gut, die Reise war schmerzhaft und anstrengend und verwirrend. Fragen kamen auf: „*Gott, wo bist du? Warum tust du nichts?*“ Und dann taucht er auf, und das Ganze ergibt Sinn. Aber nur im Nachhinein. Im Nachhinein ist man schlauer. Und so erzählen Paulus und Petrus und Jakobus und Johannes die Geschichte, damit wir sehen, dass der Gott des Neuen Testaments derselbe Gott wie im Alten Testament ist. Er war damals vertrauenswürdig, und er ist es auch heute noch.

Das Leben gleicht einem Marathonlauf, es ist kein Sprint. Das Leben auf dem Planeten Erde dauert 80 bis 110 Jahre. Es ist definitiv ein Marathon, kein Sprint. Und was brauchen Marathonläufer? Nun ja, du kannst sie mit Wasser bespritzen, ihnen einen Becher Wasser reichen, das ist unerlässlich. „*Komm, du schaffst das. Den halben Weg hast du hinter dir. Du schaffst es schon, du bist großartig.*“

Das ist das Wesen von Gottes Ermutigung, sein Geist stärkt unseren Geist. Gott hat in der Vergangenheit für sein Volk gehandelt, er wird es wieder für dich tun. Du bist eins mit ihm. Ich weiß, es ist nicht immer einfach, es ist stressig, es ist verwirrend, manchmal scheint es trostlos und dunkel und es ergibt keinen Sinn. „*Gott, wo bist du in all dem? Ich erfahre dich nicht, ich spüre dich nicht. Ich fühle mich, als wäre ich ganz allein dem ausgesetzt. Wo bist du?*“ Die Trostlosigkeit und Dunkelheit kann allgegenwärtig sein, sie kann uns das Gefühl geben, wir stolpern hilflos durch den Tag.

Und dann werden wir auf unglaubliche Weise daran erinnert. Gott ist aufgetaucht. Er war auf einmal da, und er hat getan, was er versprochen hat. Er hat es damals getan, und er hat es damals getan, und er hat es damals getan. **Und er wird es jetzt tun.**

5 Und der Gott, von dem Geduld und Ermutigung kommen, gebe euch die Einmütigkeit, wie sie Jesus Christus angemessen ist.²¹

Was gibt Gott? Versucht er, dir eine Lektion zu erteilen? Er gibt dir Ausdauer und Ermutigung. Er zieht dich nicht nach unten, er baut dich auf. Der Gott, der Ausdauer

²⁰ Römer 15,4; Elberfelder Bibel 2006

²¹ Römer 15,5; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

und Ermutigung gibt, möchte uns auch mit Einmütigkeit beschenken, mit der Jesus verherrlicht wird.

6 Dann könnt ihr gemeinsam mit einer Stimme Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, loben und ehren.²²

Stell dir einmal das Durcheinander vor, wenn in einem Orchester die Musiker die Noten unterschiedlicher Musikstücke vor sich hätten. Das wäre für die Zuhörer alles andere als ein Kunstgenuss.

Mit einer Stimme Gott loben können wir nur, wenn wir das gleiche Lied singen. Dafür müssen wir unsere frommen Steckenpferde und Ansichtssachen beiseite legen. Nur dann können wir mit einer Stimme in den Jubel über die vollkommene und vollendete Rettungstat am Kreuz von Golgatha einstimmen. Es ist überflüssig und Zeitverschwendung, über Feindbilder, über den Zeitpunkt, wann Jesus wiederkommt, über die Rolle der Frau in der Kirche, über sexuelle Orientierung, und über was weiß ich noch zu diskutieren und zu streiten. Auch gibt es in Gottes Königsherrschaft wichtigeres, als wegen Essen und Trinken oder wegen des Tages, an dem man in die Kirche geht, dem anderen den Glauben abzusprechen.

Wenn wir als Jesusnachfolger, als Bürger in Gottes Königsherrschaft, als Botschafter unseres Retters wahrgenommen werden möchten, müssen wir mit einer Stimme, unisono, Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, loben und ehren.

7 Deshalb: Nehmt einander an, genauso wie der Messias auch euch angenommen hat und so Gottes wunderbaren Lichtglanz hat aufleuchten lassen.²³

So wie wir andere lieben und ihnen vergeben sollen, wie Jesus uns geliebt und vergeben hat, so sollen wir auch einander annehmen, wie Jesus uns angenommen hat. Unsere Annahme anderer beruht nicht auf deren Theologie oder Leistung. Sie ist eine Frucht der bedingungslosen Liebe, die wir von Gott erhalten haben.

22 Römer 15,6; Neues Leben. Die Bibel, 2017

23 Römer 15,7; Das Buch, 2022